

Der Erfolg gibt uns recht!

Klaus Schäffer, Sonderschullehrer
Andy Kast, Fachoberlehrerin
Tilli Meyer, Grund- und Hauptschullehrerin

Die Vorgeschichte

Es gibt kaum ein Vorhaben, das höhere Hürden zu bewältigen hat als die Einrichtung einer Außenklasse der Schule für Körperbehinderte.

Ohne die beiden "Motoren" **Eltern** - mit starkem Interesse an integrativen bzw. inklusiven Formen des Schulbesuchs - und der **Schule** – in diesem Fall der Grundschule am Lindach in Uhingen – Holzhausen mit seiner engagierten Schulleiterin Frau Wetzel, wäre die Einrichtung einer Außenklasse nicht möglich gewesen.

Cirka ein Jahr vor der gemeinsamen Einschulung der Außenklassenkinder und der Grundschul Kinder wurde der Antrag der Familie H. auf integrative bzw. inklusive Beschulung ihres Sohnes gestellt.

Es entwickelte sich daraus die erste Außenklasse der Rohräckerschule (Schule für Körperbehinderte) mit körperbehinderten Kindern. Frau Storz vom Staatlichen Schulamt Göppingen unterstützte das Vorhaben leidenschaftlich und auch der Stadtrat von Uhingen war einstimmig für die Außenklasse. Die Eltern der Erstklässler wurden informiert, die Schulkonferenz stimmte am 05.08.08 ebenfalls für die Außenklasse.

Im Vorfeld mussten zahlreiche Fragen beantwortet werden.

Ist die Schule weitgehend rollstuhlgerecht?

In diesem Fall sind beide Klassenzimmer und der Speiseraum ebenerdig erreichbar. Für H. – einen Rollifahrer – steht eine behindertengerechte Toilette mit Liege zur Verfügung. Der Pausenhof ist ebenerdig vom Klassenzimmer aus zu erreichen, daher ist eine gemeinsame Pause problemlos möglich. Außerdem wurde ein kleiner Raum zum Therapieraum umfunktioniert. Auch dieser Raum ist mit dem Rolli selbständig erreichbar.

Personelle Versorgung?

Da es sich um eine Außenklasse handelt, stehen den Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowohl Ergotherapie als auch Physiotherapie zur Verfügung (Fachlehrer der Schule für Körperbehinderte). Die Stunden des sonderpädagogischen Fachpersonals wurden recht großzügig angerechnet, eine junge Frau (FSJ) steht ebenfalls zur Verfügung. Die Klassengröße der Grundschulklasse beträgt 20 Kinder, die Außenklasse besuchen 4 Kinder. Der gemeinsamen Unterricht ist mit 24 Schülerinnen und Schülern gut durchführbar.

Ist ein eigenständiger Schülertransport möglich?

In unserem Fall ist es möglich, dass mit **e i n e m** Transport alle 4 Kinder Zuhause abgeholt werden können. Der Bus startet in Eislingen und fährt über Göppingen nach Ebersbach und holt in Holzhausen das letzte Kind ab. Diese Entfernung ist gerade noch vertretbar. Die Finanzierung war lange Zeit von den Landratsämtern Göppingen und Esslingen umstritten, man einigte sich kurz vor Schuljahrsbeginn mit der Maßgabe, dass eine wöchentliche Anbindung an die Stammschule nicht möglich wäre. Dies ist meines Erachtens auch nicht sinnvoll, da beide Schulen mehr als 30 Kilometer auseinanderliegen.

Besteht die Möglichkeit von gemeinsamem Unterricht?

Im 1. Halbjahr der 1. Klasse wurde fast ausschließlich gemeinsam (im gemeinsamen Klassenzimmer) unterrichtet. Die Außenklasse hat ein eigenes Klassenzimmer, in das sich die 4 Schüler immer wieder gerne zurückziehen. Die Stundenpläne sind aufeinander abgestimmt.

Nachdem sämtliche Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit beantwortet waren stand dem „Abenteurer“ Außenklasse nichts mehr im Wege.

An dieser Stelle sei folgender kritischer Einwurf gestattet: Wie viel Glück, zeitlicher Aufwand und guter Wille der zuständigen Behörden waren notwendig damit die Außenklasse verwirklicht werden konnte!

Von einem echten Wahlrecht der Eltern körperbehinderter Kinder zwischen der Grundschule und der Schule für Körperbehinderte sind wir noch meilenweit entfernt. Wenn ein Mosaiksteinchen ins oben genannte Bild nicht gepasst hätte, wäre die Außenklasse nicht zustande gekommen.

Mit der Außenklasse wurde ein Anfang gemacht, doch viele Schritte müssen folgen, damit es eine Selbstverständlichkeit wird, dass Behinderte und Nichtbehinderte im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinsam miteinander lernen können.

Wir, das Team der Klasse 1, das sind ein Sonderschullehrer, eine Fachlehrerin der Schule für Geistigbehinderte in Teilzeit, stundenweise 2 Fachlehrerinnen der Schule für Körperbehinderte für die Bewegungserziehung, eine Grundschullehrerin und eine junge Frau im FsJ, arbeiten eng zusammen, um einen gemeinsamen Unterricht stattfinden zu lassen.

Ein geregelter Unterrichtsablauf kann nur gewährleistet werden, wenn regelmäßig Teambesprechungen stattfinden. Alle am Unterrichtsgeschehen Beteiligten legen zum Beispiel die Unterrichtsthemen der nächsten Woche gemeinsam fest. Dabei werden selbstverständlich auch die Unterrichtsmethoden besprochen. Die Inhalte, Medien und Materialien für den kommenden Wochenplan werden ausgewählt. Auch scheint es uns unbedingt erforderlich, einen „Chef-Lehrer“ für die jeweiligen Unterrichtseinheiten festzulegen, um den Kindern unnötige Verwirrungen zu ersparen.

Wie kann ein solcher Tag aussehen?

Beispielhaft sei hier ein beliebiger Tag der Woche herausgegriffen:

Der **Stundenplan** der Schule/Klasse dient uns lediglich als grober Rahmen. Um den verschiedenen Kindern gerecht zu werden, findet inzwischen ein beachtlicher Teil des Unterrichts als Freiarbeit in Form von organisierter/geregelter Wochenplanarbeit statt. Diese soll im Laufe der Zeit immer weiter differenziert und geöffnet werden.

Unterrichtsbeginn in der Regel 8.20 Uhr (die Kinder der Außenklasse werden mit dem Bus zur Schule gebracht; daher beginnt der Unterricht mit Ausnahme des Chors und einer Sportstunde immer um 8.20 Uhr). Eine Schulklingel gibt es nicht. Die Betreuung der 4 Außenklassenschüler sollte immer durch mindestens einem Sonderpädagogen innerhalb des Unterrichts gewährleistet sein, da sonst keine individuelle Förderung der Schüler stattfinden kann.

- Nach der Begrüßung und evtl. der morgendlichen Erzählrunde wird unser Kalender aktualisiert
- Ein neuer Buchstabe wird eingeführt: alle Sinne werden dabei angesprochen. Ausarbeitung erfolgt in **Stationenarbeit**, die wir inzwischen unterschiedlich organisiert haben. „Handling als auch Aufgabenniveau sind den verschiedenen Kindern angepasst



- Im Bereich der Mathematik lernen und üben wir mit Spielgeld einfache Additionen bis zum Zehner die schnelleren Kinder bereits bis zum Zwanziger
- Die große Pause beginnt mit einem gemeinsamen Vesper im Klassenzimmer. Danach geht es auf den Pausenhof
- Freies Arbeiten nach dem **Wochenplan** (Dauer 30 bis 60 Minuten) beinhalten Aufgaben aus allen Unterrichtsfächern. Noch erhalten die Kinder der Regelklasse alle den gleichen Plan, die Kinder der Außenklasse arbeiten schon nach individuell gestalteten Plänen



- Gemeinsamer Abschluss mit eventueller Abschlussbesprechung der Wochenplanarbeit. Die Kontrolle der Arbeiten erfolgt z. T. durch die Schüler selbst oder während des Unterrichts durch den Lehrer oder auch nach dem Unterricht.
- Den Schülern der Außenklasse steht ein zusätzliches Klassenzimmer zur Verfügung, in welches sie sich zurückziehen können, bzw. Freispiel und Differenzierungsunterricht stattfinden kann, z.B. ‚Arbeit am „Talker“ mit unserem Rollstuhlschüler.
- Steht BSS auf dem Stundenplan, geht die Klasse gemeinsam zu Turnhalle. Auch hier wird nahezu alles gemeinsam gemacht. Die Themen werden vom Team entsprechend so ausgewählt, dass auch die ‚Außenklassenschüler‘ mit ihren Handicaps gut in das Gruppengeschehen integriert werden können. Innerhalb der sportlichen Unterrichtsinhalte zeigen die Außenklassenschüler gute Ansätze sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Sportunterricht zu bewegen und Fortschritte in ihrer motorischen Entwicklung zu machen.



Für die
steht
auf dem

eine

einmal in der Woche an der Schule, um mit den Schülern in ihren Bereichen gezielt therapeutisch zu arbeiten.

Für die **Betreuung** der Außenklassenkinder sind Sonderpädagogen und eine FSJ zuständig. Derzeit unterrichtet noch eine Referendarin in der Klasse.

Außenklassenschüler
auch noch Therapie
Stundenplan: eine
Physiotherapeutin und
Ergotherapeutin sind

Ausblick

Da wir ständig bemüht sind allen Kindern gerecht zu werden, machen wir immer wieder die Erfahrung, dass wirklich eine sehr ausführliche Vorbereitung absolut notwendig ist – und sich weiterhin verstärken wird.

Ein gut funktionierendes Team ist von großer Bedeutung für die positive Weiterentwicklung aller SchülerInnen innerhalb des Klassenverbandes.

Die Bereitschaft zum pädagogischen Austausch innerhalb der Teams (Pädagogen und Sonderpädagogen) ist die Basis für eine gute Arbeit mit den SchülerInnen.

Das ‚Voneinander lernen‘ trifft nicht nur auf die Schülerschaft zu, sondern auch auf die Lehrkräfte innerhalb des Klassenteams. Offenheit, Toleranz, Neugier, Engagement und die Bereitschaft ‚Neues‘ auszuprobieren sind der Schlüssel für eine positive Weiterentwicklung und zukunftsorientierte Arbeit beider Teams.

Auch den größten Teil des Unterrichts gemeinsam zu gestalten, also alle Kinder im gleichen Zimmer arbeiten zu lassen – stößt inzwischen an die Grenzen. Immer weiter greifende Differenzierungsmaßnahmen werden notwendig, nicht nur inhaltlich, auch räumliche Trennungen werden unumgänglich sein. Diese werden sich dann nicht nur auf den Bereich der **Therapien** beschränken.

Über konkrete „**Lernerfolge**“ zu berichten ist zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht. Zwar können wir immer wieder von erstaunlichen Fortschritten bei den Kindern der Außenklasse berichten, da diese sich doch recht häufig an den „Regelklässlern“ orientieren und sich angespornt fühlen, doch erfahren sie im täglichen Umgang mit den anderen Schülern – mitunter schmerzhaft - auch ihre Grenzen. Die Kinder der ersten Klasse haben schon zum größten Teil die Außenklässler in ihre Gemeinschaft aufgenommen und finden es ganz normal, dass die „Anderen“ dabei sind. Hilfsbereitschaft ist inzwischen normal. Die Sozialkompetenz mancher Kinder hat enorm zugenommen. Selbständiges Arbeiten ist nichts neues oder besonderes – weil alle das so machen.

Die **Befürchtungen** mancher Eltern der Grundschul Kinder, ihre Kinder kämen vielleicht wegen der behinderten Kinder zu kurz – wie auch immer das zu interpretieren ist – sind, wenn auch nur vereinzelt und noch sehr leise – zu hören. Diese Befürchtungen sind unbegründet – im Gegenteil: durch den Unterricht von unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrer erfahren alle Kinder ein größeres Spektrum an Zuwendung. Die Erweiterung der Sozialkompetenz war schon nach kurzer Zeit bei allen Schülerinnen und Schülern eindeutig erkennbar – der Erfolg gibt uns recht!

Klaus Schäffer, Sonderschullehrer
Andy Kast, Fachoberlehrerin
Tilli Meyer, Grund- und Hauptschullehrerin

Grundschule am Lindach Holzhausen
Fichtenstraße 16
73066 Uhingen